

„Mehr Mut zum Experiment!“

Bericht zu „It takes two to tango – Fachtagung zu Kultureller Bildung im Generationendialog“
100 Akteure aus Kunst und Kultur, Tätige in der Alten- und Jugendarbeit sowie Experten aus Wissenschaft und Praxis haben sich am 5. Dezember 2012 im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln getroffen, um sich über ein erfolgreiches Miteinander der Generationen zu informieren und auszutauschen.

„Een, twee, drie, vier, vijf, zes, zeven, acht...“: Von 0 auf 100 ging es gleich zu Beginn der Tagung mit dem Kurzfilm des Niederländers Jeroen Wolf, der auf Amsterdamer Straßen Menschen nach ihrem Alter fragte. In 150 Sekunden zeichnen die 100 filmischen Porträts ein vielfältiges und buntes Bild der Generationen, das auf das Thema des Tages einstimmt.

Nach Grußworten von Ministerialdirektor **Peter Landmann**, Leiter der Abteilung Kultur im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und **Andrea Pohlmann-Jochheim** von der Volkshochschule Köln, zeigte das Generationentandem **Felix Kastner** und **Ingrid Wocker** mit ihrer Tagtool-Performance, wie lustvoll sich Generationenbegegnungen per digitaler Medienkunst gestalten können. Die neue Kunstform haben sie in einem intergenerationalen Workshop im Duisburger LehmbruckMuseum kennen gelernt und in Alt-Jung-Tandems ausprobiert.

It takes two to tango... zum Tangotanz gehören immer zwei. In ihrem einleitenden Impuls griff **Dr. Miriam Haller** vom Centrum für Altersstudien (CEfAS) der Universität zu Köln den Tagungstitel auf und erläuterte die (Tanz)Schritte von Bildungsprozessen, die gerade durch die Ambivalenzen von Harmonie versus Konflikten, Gemeinsamkeiten versus Unterschieden entscheidende Impulse erhalten. **Carmen Stadelhofer** vom Zentrum für Allgemeine Weiterbildung (ZAWiW) der Universität Ulm ging in ihrem Vortrag auf die Besonderheiten des intergenerationalen Lernens ein. Der Theaterwissenschaftler und Theaterpädagoge **Jens Clausen** aus Berlin betonte, wie wichtig Offenheit, ein gleichwertiger Austausch, gegenseitige Wertschätzung und das Wahrnehmen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden für eine gelingende intergenerationale Praxis sind.



Die Generationenband der MUKO Sendenhorst

"Talkin' 'bout my generation" tönte es nach dem Mittagessen im Foyer. Dort feierte die neu gegründete Generationenband der MUKO Sendenhorst e.V. Premiere: Mit dem Titel von The Who, mit „Marmor, Stein und Eisen...“ und dem „Summertime Blues“ rockte die 20köpfige Band zwischen 12 und 75 die Tagung und das Museum.

Am Nachmittag erhielten die Tagungsgäste in sechs Workshops Einblicke in die Praxis der künstlerisch-kulturellen Generationenarbeit: Mit **Sybille Kastner** und **Christian Spieß** vom LehmbruckMuseum Duisburg konnten sie das Tagtool als innovative Methode der Kunstvermittlung ausprobieren und per digitalem Zeichenbrett und Gamepad animierte Liveperformances zu Geschichten, Fotos und Musik kreieren.

Susan Langford berichtete in ihrem Workshop von ihrer Arbeit mit Magic me, der führenden Organisation für intergenerationalle Kulturarbeit in Großbritannien, die seit über 20 Jahren Kunstprojekte für die Menschen im Londoner East End anbietet. Generationenarbeit müsse fünf Sinne ansprechen, so Langford:

Sie brauche gute Gründe und Anlässe, eine Verortung im unmittelbaren Sozialraum, ein für beide Altersgruppen spannendes Thema und die Möglichkeit der gemeinsamen künstlerischen Produktion und Kreation.

Im Workshop der Schweizer Choreografin **Lucía Baumgartner** durfte getanzt werden: Sie demonstrierte mit Schrittfolgen, Bewegungsübungen und Filmbeispielen ihre Arbeitsweise in dem intergenerationalen Tanzprojekt „Vorgestern ist Übermorgen“.

Eva-Maria Antz stellte in ihrem Workshop „Generationen lernen gemeinsam durch Kultur - aber wie?“ verschiedene Methoden vor, die das Potenzial der unterschiedlichen Blickwinkel, Erfahrungen und Einstellungen von Jung und Alt für ein gemeinsames kulturelles Lernen und Arbeiten nutzen.

Im Workshop von **Helmut Schnieders** ging es rhythmisch zu: Der Musikgeragoge stellte Boomwhackers und Veeh-Harfen vor, zwei einfache Instrumente, mit denen Kinder und hochbetagte Menschen gemeinsam musizieren können und berichtete auch von einem Flash Mob, den er zuletzt mit 120 Senioren auf dem Marktplatz von Emsdetten organisiert hat.

Jochen Schmauck-Langer (dementia + art) und **Sabine Osbelt** (Lobby für Mädchen, Köln) umstrickten ihre Workshop-Gäste im Tangoschritt und erläuterten das Generationenprojekt „Guerilla-Knitting im Seniorenheim“, bei dem eine Gruppe junger Frauen Rollatoren mit ihren Strick-Graffiti in Kunstobjekte verwandelt haben.

Am Ende des Tages formulierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung gemeinsam Empfehlungen und Wünsche für den kulturellen Generationendialog der Zukunft. Die Akteure empfahlen „mehr echte Begegnungen von Menschen unterschiedlichen Alters mit ihren individuellen Eigenarten durch Kultur zu schaffen“, „mehr Mut zum Experiment“ und dazu, das „Potenzial des Konfliktes zu nutzen“. Darüber hinaus wünschten sich die Akteure eine stärkere – auch bundesweite – Vernetzung, einen „häufigeren, multiprofessionellen und differenzierten Austausch“ und eine stärkere Lobby für das Thema.



Teilnehmende der Fachtagung diskutieren in Tischgesprächen

Am Schluss wurde es dann noch einmal rhythmisch. Der Musikgeragoge **Helmut Schnieders** verwandelte das Tagungspublikum in ein buntes Boomwhacker-Orchester, das gemeinsam den anregenden Tag ausklingen ließ.

Weitere Informationen

Institut für Bildung und Kultur
Julia Thomé
Küppelstein 34
42857 Remscheid
Tel. 02191.794.297
thome@ibk-kultur.de
www.ibk-kubia.de

Eine Zusammenarbeit von

Gefördert von